

Licht und Schatten

Ohne die Darstellung von Licht und Schatten, ohne eine Hell-Dunkelmodellierung kann man in der Malerei nicht auskommen. Insbesondere, wenn man realitätsnah zeichnen bzw. malen möchte muss man sich mit dieser Thematik beschäftigen.

Selbst die abstrakte Malerei kennt helle und dunkle Farbtöne und setzt diese in einem starken Kontrast. Erst durch Schattierungen, durch Lichtpunkte usw. wirkt ein Körper oder Gegenstand wirklich dreidimensional. Hierbei gibt es Entscheidendes zu beachten, z. B. - wo befindet sich die Lichtquelle, wie viele Lichtquellen gibt es, ist es natürliches oder künstliches Licht usw. Auf all diese Fragen möchte ich im Folgenden etwas näher eingehen.



„Wo Licht ist, ist auch Schatten“ - Licht und Schatten sind wichtig für eine möglichst realistische Darstellung in der Malerei. Diese beiden Faktoren können ein Bild und seine Wirkung vollständig bestimmen. Man unterscheidet zwei Arten von Lichtquellen:

1. Natürliche Lichtquellen: Sonne, Mond
2. Künstliche Lichtquellen: Lampe, Kerze, Feuer usw.

Die natürliche Lichtquelle „Sonne“ hat für den Maler die größte Bedeutung, insbesondere in der Landschaftsmalerei. Aber das Tageslicht spielt auch innerhalb eines Gebäudes eine wichtige Rolle. Der Schattenwurf aller Gegenstände in einem Raum wird davon beeinflusst.

Weiterhin ist stets zu beachten, wo sich meine Lichtquelle befindet. Zudem kann es von Bedeutung sein, wie viele Lichtquellen ich habe. (z. B. ein Fenster oder möglicherweise zwei Fenster in unterschiedlichen Zimmerwänden oder eine Deckenleuchte und eine Wandleuchte. Zusätzlich könnte auch möglich sein, dass noch durch das Fenster eindringendes Tageslicht auf das Malobjekt scheint und viele Faktoren mehr.

Betrachten Sie als Erstes ganz genau Ihre Lichtverhältnisse. Schauen Sie sich Ihr Malobjekt genau an und gehen dabei sozusagen auf Entdeckungsreise, wo fällt Licht auf mein Objekt, wohin fallen die Schatten, wie verlaufen die Schatten, wie ist die Hell-Dunkelwirkung des Schattens. Welche Seiten meines Objektes erhalten wie viel Licht, welche Seiten liegen ganz oder nur teilweise im Schatten. Schauen Sie ganz in Ruhe und Sie werden all diese wichtigen Dinge gut erfassen und später richtig umsetzen können.

Schatten mit Farben darstellen

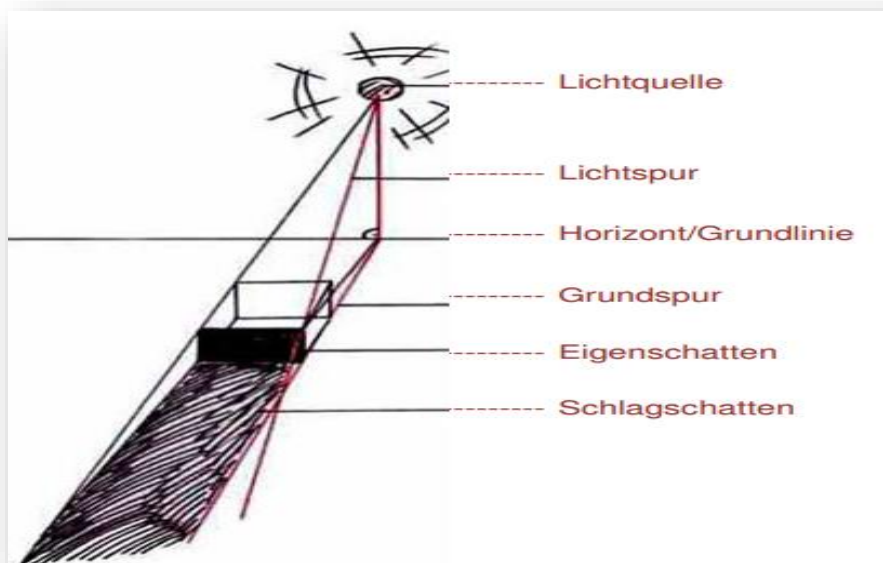


Hier wendeten schon die alten Meister unterschiedliche Methoden an. Durch die Zugabe von Blau-blau/violetten Farben kann der Schlagschatten – vorwiegend in Lasurtechnik - dargestellt werden. (Diese Technik findet überwiegend in der Aquarelltechnik Anwendung)



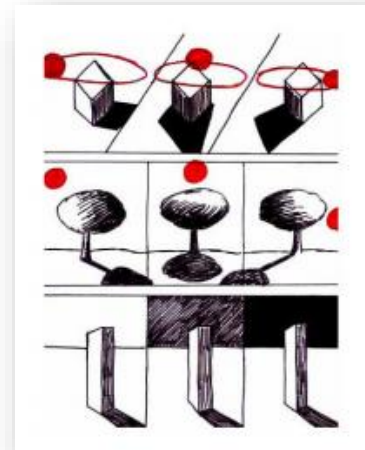
Eine weitere Möglichkeit hierbei ist auch die Dunkeltönung. Man nimmt den Farbton des Untergrundes, worauf der Schatten fällt und mischt diese einfach ein wenig dunkler.

Hier eine grafische Darstellung eines Objektes bei nur einer Lichtquelle (von rechts oben):



Verschiedene Varianten von Schatten

Grundsätzlich gilt, der Schatten befindet sich immer gegenüber der Lichtquelle. Ist also die Lichtquelle, wie hier abgebildet, hinter dem Gegenstand, so befinden sich die Schatten nach vorn gerichtet. Alle sichtbaren Seitenflächen des Gegenstandes befinden sich somit im Schatten. Bei einer rechts liegenden Lichtquelle, liegen die Schatten also links. Dies ist bei einer einzigen Lichtquelle der Fall.



Spannender wird es bei mehreren Lichtquellen. Hier verschwinden einige Schatten oder werden heller, weil sie von einer weiteren Lichtquelle ausgeleuchtet werden. Dort wo sich die Schatten treffen (also überschneiden) ist der dunkelste Platz. Entscheidend ist auch die Helligkeit des Hintergrundes und die Leuchtkraft der jeweiligen Lichtquellen.

Hinzu kommt die Unterschiedlichkeit unserer Lichtquelle, welche auch großen Einfluss auf die farbliche Gestaltung haben kann. Dazu nenne ich Ihnen hier einige Beispiele:

Natürliches Licht:

- Sonnenaufgang- am frühen Morgen, hier kann durchaus eine leichte bläuliche Einfärbung möglich sein – das „Restblau“ der Nacht kann noch zu sehen sein.)
- Tages-Sonnenlicht- (intensivere Leuchtkraft der einzelnen Farben)
- Abenddämmerung- (Zwielicht- das Resttageslicht vermischt sich zunehmend mit dem „Glutrot“ des Sonnenunterganges – also haben Bilder im Abendrot eine eher rot bis rot/gelbe Farbgebung.
- Nachts oder in Dunkelheit sehen wir noch Schatten.



Ein kleiner Tipp von mir:

Selbst, wenn Sie große Dunkelheit darstellen möchten, sollten Sie kein reines Schwarz verwenden. Nehmen Sie immer ein wenig von der eigentlichen Farbe des Malobjektes mit auf. Dann wirken Ihre Darstellungen sanfter und weicher.

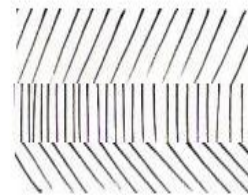
Bei einer „Spot-Beleuchtung“ z. B. kann es durchaus sein, dass sich die Eigenfarbe des Malobjektes an dem direkt angestrahlten Punkt im Licht gänzlich auflöst und nur noch als kleine weiße Fläche gesehen wird, die jedoch immer mehr in die Eigenfarbe des Objektes wieder verläuft, je weiter die Lichtstrahlen auseinandergehen. Schauen Sie genau hin welche Farbenvielfalt, welche Schattierungen Ihr Malobjekt durch den Einfluss des Lichtes erhält. Nehmen Sie sich dazu ruhig einige Minuten Zeit, denn auch hier gilt, wie immer in der Malerei: Wer gut und genau beobachtet und erkennt, kann es besser wiedergeben und umsetzen.

Schatten darstellen

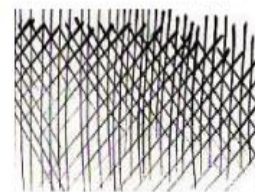
Schraffurtechnik

Es gibt eine Schraffur welche man fast überall findet. Das ist die Technik, in nur einer Strichrichtung. Man findet diese beispielsweise auch in technischen Zeichnungen oder in einfachen Skizzen. Ob dabei gerade oder in einem Winkel schraffiert wird, das ist egal.

Oftmals reicht es natürlich nicht, nur in eine Strichrichtung zu zeichnen. Um intensivere Tonwerte durch Schraffur zu erreichen, wendet man eine zweite Strichrichtung an und legt diese einfach übereinander.



Schraffur-Zeichentechnik mit einer Strichrichtung



Schraffurtechnik mit mehreren Strichrichtungen

Schraffieren, ausschließlich im rechten Winkel sollte allerdings vermieden werden. Das lässt die Schraffur dann eher wie ein Muster wirken.

Generell gilt: - Je mehr Strichrichtungen übereinander liegen, desto Dunkler wird es
- Je enger die Striche, gezogen werden, desto dunkler wird dann ebenfalls die Schraffur.



Bleistiftlinien verwischen

Das Verwischen von Bleistiftlinien gilt in manchen Künstlerkreisen auch als Tabu bzw. "verboten", da die eigentliche Schattierungstechnik das Schraffieren ist. Letztendlich entscheidet aber Ihre persönliche Vorliebe und eben das, was Ihnen besser liegt, denn auch das Verwischen von Bleistiftlinien ist bei vielen sehr beliebt. Viele nutzen dafür die Finger. Wenn man es kann und sauber arbeitet, können solche Schattierungen sehr fein abgestuft und realistisch aussehen. Es empfiehlt sich allerdings für das Verwischen der Bleistiftlinien Hilfsmittel wie Wattebällchen, Estopmen (das sind Pappstifte in verschiedenen Größen), Kork oder Radierer zu verwenden, da dies "saubere" Methoden des Verwischens sind.

